

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

3. Zur Bevölkerungsbewegung im Jahr 1912

[urn:nbn:de:bsz:31-221025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221025)

7. Vermittelung von Druckschriften aus andern Bibliotheken: 1289 Bände (weniger 92), darunter kostenlos aus den Gr. Universitätsbibliotheken Freiburg 281, Heidelberg 700 Bände.

8. An die Bibliotheken der Großh. Technischen Hochschule und des Großh. Landesgewerbeamts wurden 10 und 26 Bestellungen gemäß den gegenseitig abgegrenzten Anschaffungsgebieten weitergeleitet; an uns von diesen 1 und 8, von anderen hiesigen Stellen 7 Bestellungen herübergeschickt.

III. Der Zugang (Ankauf, Geschenke und Tausch) beträgt 4248 Bände (Vermehrung um 532 stärker als im Vorjahr); die Abteilung „Badische Literatur“ ist um 1289 Bände (um 119 weniger als im Vorjahr) gewachsen. Die Büchersammlung des Lesesaals konnte aus Raum-mangel nur um 15 Bände vermehrt werden; die Zahl der Zeitschriften stieg um $21 - 4 = 17$.

IV. Gesamtbestand am Jahresluß: 216 704 Bände Druckschriften, Karten und Musikalien (worunter 1313 Wiegenbrude und 33 Bände Blindenbrude); Abteilung „Badische Literatur“ allein 33 644 Bände, darunter 7691 Bände Zeitungen. Es werden alle badischen Zeitungen gebunden aufbewahrt.

Diese Angaben beruhen auf einer genauen Zählung nach Fächern im Jahre 1875 und ihrer regelmässigen Fortführung.

Die nicht zur allgemeinen Benutzung bestimmten, bei uns nur hinterlegten Büchersammlungen sind nicht mitgezählt.

V. Außerhalb des Bestandes befindet sich noch die Badische Doppelsammlung, in welcher die badischen Doppelstücke (Dubletten) gesammelt werden: um 261 zum Teil vielbändige Nummern vermehrt.

Daraus und an sonstigen Doppeln wurden, zum Teil in Tausch, abgegeben: 110 Bände.

VI. Gedruckte Bücherverzeichnisse. Das Zugangsverzeichnis 1911 (Alte Reihe 40 = Neue Reihe 4) ist wiederum in zwei Ausgaben erschienen: a) einer „Freiausgabe“, ohne Sachregister, auf geringerm Papier, zur kostenlosen und portofreien Abgabe an erwachsene Landes-einwohner, erschienen am 8. März; b) einer „Ausgabe mit Sachregister“, in bisheriger Ausstattung, amtliche Verteilung wie bisher, im Buchhandel 50 \mathcal{M} , erschienen 8. Juli. Die Freiausgabe war bis Mitte September schon verbraucht. Von den die Zugänge 1886—1907 zusammenfassenden „Fachübersichten“, Abteilung IV des gedruckten Katalogs, sind weiter erschienen: am 15. April: Heilkunde, Naturwissenschaften, Mathematik (VII, 68 S.), am 8. Oktober: Recht (VIII, 115 + 3 S.), am 2. Dezember: Volkswirtschaft (4, 55 S.). Im Buchhandel und im Ausleihzimmer wurden bis Jahresluß verkauft: 17 neue Zugangsverzeichnisse, 97 neue Fach-übersichten und 25 ältere Hefte. — Die Zugangsauswahl des laufenden Jahres wurde monatlich in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht und mehrfach nachgedruckt, einige größere badische Blätter haben allerdings einen Abdruck abgelehnt.

3. Zur Bevölkerungsbewegung im Jahr 1912.

Nach den vorläufigen Ermittlungen beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum im Jahr 1912 Geborenen überhaupt 62 212. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 180 783 Personen kommen demnach auf 1000 Einwohner 28,5 Geborene gegenüber 28,7 für das Jahr 1911. Lebendgeborene wurden im Berichtsjahr 60 616 Kinder, d. h. 97,4 % aller Geborenen, und zwar 31 113 Knaben und 29 503 Mädchen. Von 100 lebendgeborenen Kindern waren 51,3 Knaben und 48,7 Mädchen. Totgeborene wurden 1596, d. h. 2,6 % aller Geborenen, darunter waren 896 Knaben und 700 Mädchen. Die Zahl der unehelichen Kinder betrug 5332 oder 8,6 % aller Geborenen; hiervon waren 2750 männlichen und 2582 weiblichen Geschlechts.

Von den Geborenen waren 60 605 Einzelgeborene, 1580 Zwillinge und 27 Drillinge.

Gestorben sind im Jahr 1912 ohne die Totgeborenen 34 071 Personen, 2346 weniger als im Vorjahr. Davon waren 17 405 oder 51,1 % männlichen und 16 666 oder 48,9 % weiblichen Geschlechts. Von 1000 Einwohnern starben 15,6; es ist dies die niedrigste Sterbziffer im letzten Jahrzehnt und damit überhaupt, so lange Angaben für das Großherzogtum gegenwärtigen Umfangs vorliegen. Im Jahr 1903 starben noch 20,4 auf 1000 Einwohner. Im ersten Lebensjahr starben — ohne Totgeborene — 8380 Kinder, d. h. 24,6 der Gestorbenen (gegen 10 525 bzw. 28,0 im Jahr 1911); hierunter befanden sich 4777 Knaben und 3603 Mädchen, davon waren ehelich 4203 bzw. 3175.

Von 100 im ersten Lebensjahr gestorbenen Kindern waren 57,0 Knaben und 43,0 Mädchen, d. h. die Sterblichkeit der Knaben ist wie stets im 1. Lebensjahr erheblich größer als die der

Mädchen. Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr 13,8 gegen 17,5 im Jahr 1911. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Lebendgeborene Kinder 13,8, von den unehelich Geborenen dagegen 19,5. In der Altersklasse von 1—15 Jahren starben 1723 männliche und 1658 weibliche Personen (zusammen 9,9 % der Gestorbenen ohne Totgeborene), von 15—70 Jahren 7444 bzw. 7375 (zusammen 43,5 %), mit 70 und mehr Jahren 3461 bzw. 4030 (zusammen 22,0 %). Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 26 271 Personen oder 77,1 %.

Unter den wichtigeren Todesursachen stehen Lungenschwindsucht und Krebs an erster Stelle. Ersterer erlagen im Berichtsjahr 3320, letzterer 2454 Personen, während im Vorjahr 3436 bzw. 2419 zu verzeichnen waren. An Masern und Röteln starben 526, an Keuchhusten 425, an Rachendiphtherie und Krupp 257, an Kindbettfieber 120, an Influenza 113, an Scharlach 83 und an Abdominaltyphus 58 Personen.

Das Jahr schließt mit einem Geburtenüberschuß von 26 545 oder 12,2 auf 1000 Einwohner (gegenüber einem solchen von 23 832 des Vorjahrs).

Ehen wurden 15 714 geschlossen gegen 15 339 im Vorjahr; im Verhältnis zur mittleren Bevölkerung kommen auf 1000 Einwohner 7,2 Eheschließungen wie 1911.

4. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1913.

In den Monaten Januar, Februar und März wurden nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer in Baden zum Verkaufe geschlachtet:

Im I. Vierteljahr	Pferde	Ochsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1913 . . .	577	6 457	2 311	10 571	13 762	33 101	39 866	102 873	4 249	9 031	—
1912 . . .	513	6 962	2 005	12 164	14 335	35 466	42 831	134 993	4 657	7 219	1
Mehr (+) oder weniger (-) gegen das Vorjahr	+ 64	- 505	+ 306	- 1593	- 573	- 2 365	- 2965	- 32 120	- 408	+ 1812	- 1

Die gewerblichen Schlachtungen haben demnach im I. Vierteljahr 1913 mit Ausnahme der Pferde, Farren und Ziegen bei allen Tiergattungen abgenommen. Die Zunahme ist verhältnismäßig bei den Ziegen mit 25,1 % und bei den Farren mit 15,3 % Steigerung recht stark, sie fällt aber für die Fleischversorgung nicht in das Gewicht. Die Pferdeschlachtungen haben sich um 12,5 % vermehrt. Die Abnahme der Schlachtungen ist am größten bei den Schweinen (23,8 %). Die Schlachtungen der Ochsen haben sich um 7,3 %, die der Kühe um 13,1 % und die der Kälber um 6,9 % vermindert.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischvorrat im I. Vierteljahr 1913 um 3 373 859 kg niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Tatsächlich ist aber der Rückgang des Fleischverbrauches nicht so hoch, da im I. Vierteljahr sehr viel geschlachtete Schweine und Kälber aus dem Ausland (Holland) eingeführt wurden. Die Menge des aus dem Ausland eingeführten Fleisches steht indessen noch nicht fest und es ist daher nicht bekannt, inwieweit hierdurch der Ausfall ausgeglichen worden ist.

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1913.

Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im April lfd. Jrs. hat sich im Geschäftsbereich der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise wesentlich ungünstiger gestaltet als im März, insbesondere aber gegen den April des Vorjahres. — In der männlichen Abteilung war zwar die Zahl der offenen Stellen noch um ein Geringes (+ 46) höher als im März 1913, sie blieb jedoch um 1240 gegen die Vergleichszahl im April v. Jrs. zurück. Da andererseits die Arbeitssuchenden erheblich, und zwar um 1831 bzw. 2143 gegenüber den Vergleichsmonaten zugenommen haben, kommen im Berichtsmonat bei der männlichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 213 Stellensuchende gegen 195 im März 1913 und 169 im April v. Jrs. Außerordentlich lebhaft und von gutem Erfolg begleitet war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweis-Anstalten,